

Höhe : 520

X-Koord: 598.325

Y-Koord : 250.45

Das Gebiet «Erhollen» umfasst einen extensiv beweideten Halbtrockenrasen am Südhang westlich von Liesberg. Zum Gebiet gehört zudem die westlich angrenzende, intensiver genutzte Schafweide sowie die oberhalb der Weiden anschliessenden mageren Mähwiesen. Das Gebiet ist eines der bedeutendsten im ganzen Kanton. Zusammen mit den drei weiteren Vorranggebieten begründet es die besondere Stellung der Gemeinde Liesberg für den Tagfalterschutz im Kanton.

**Beschreibung;
Vegetation**

Das Gebiet «Erhollen» umfasst im Kerngebiet die Erhollenweide, sowie nördlich und östlich angrenzend Magerwiesen und Schafweiden. Den beweideten Flächen wurde potenziell nationale Bedeutung zugeschrieben (TWW Objekt «BL 168 Erhollen»)

Das bedeutendste Teilgebiet ist die Erhollenweide selbst. Sie präsentiert sich als zusammenhängende Magerweide ober- und unterhalb des Schiessstands und nimmt die gesamte, nicht aufgeforstete Fläche der Parzelle Nr. 1066 ein. Grosse Bereiche der blütenreichen Weide werden von der Aufrechten Trespe (*Bromus erectus*) geprägt, hinzu kommen Flächen die von krautigen zweikeimblättrigen Pflanzen dominiert werden sowie einige kleine Schleenbrachen und Adlerfarnbestände. Zerstreut wachsen im ganzen Gebiet Weidbäume, besonders dicht in der westlichsten Ecke. Oberhalb des Schiessstandes erstreckt sich parallel zum Schützenweg eine Reihe alter Eichen. Die nördliche und östliche Parzellengrenze wird von Feldgehölzen, die westliche vom Waldrand gebildet. Rund um den Schiessstand haben sich dichte Gebüsche entwickelt. Die gesamte Fläche wird sehr extensiv mit maximal 4 Grossvieheinheiten beweidet (bisher Pferde und Rinder).

Flachgründige Bereiche, wie sie vor allem unterhalb des Schiessstandes auftreten, sind kaum verbracht und reich an Thymian (*Thymus serpyllum* s.l.), Edel- und Berggamander (*Teucrium chamaedrys*, *T. montanum*), Gemeinem Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium* s.l.) und Mauerpfeffer (*Sedum* sp.). Vor allem im Ostteil hat es diverse kleine Felsaufschlüsse. Oberhalb des Schiessstandes, sowie am Westrand der unteren Hälfte sind die Halbtrockenrasen etwas verbracht: Die Aufrechte Trespe ist deutlich weniger prägend, Brachezeiger wie die Bunte Kronwicke (*Coronilla varia*), Dost (*Origanum vulgare*), Mittlerer Klee (*Trifolium medium*) und Grosser Ehrenpreis (*Veronica teucrium*) sind häufig. Stellenweise kommen Schlehen- und Brombeergebüsche auf. In diesem Bereich der Weide kommt ein grosser Bestand des Kreuzblättrigen Enzians (*Gentiana cruciata*) vor. Besonders markant ist die Verbrachtung in der östlichsten Ecke der Weide, zwischen der Eichenreihe und dem Schützenweg. In der nordwestlichsten Ecke des Perimeters zeigt die Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*) frische Bodenverhältnisse an. Hier wächst viel Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*).

Östlich der Erhollenweide schliesst eine kleinparzellierte, spärlich mit Steinen bzw. Felsen durchsetzte Schafweide an. Durch die recht intensive Beweidung ist die Vegetation kurzrasig und reich an Thymian. Im Ostteil stehen vereinzelt Bäume.

Oberhalb der Erhollen- und der Schafweide ergänzen magere Mähwiesen das Lebensraumspektrum. Es handelt sich um schöne Halbtrockenrasen mit guten Beständen des Gemeinen Wundklee (*Anthyllis vulneraria* s.l.) und der Saat-Esparssette (*Onobrychis viciifolia*).

Bedeutung für die Tagfalter

Die Erhollenweide und ihre Umgebung sind eines der wertvollsten Tagfaltergebiete im ganzen Kanton, sowohl was die Artenvielfalt als auch das Vorkommen seltener Arten betrifft. Von besonderer Bedeutung ist das individuenstarke Vorkommen des Gemeinen Scheckenfalters (*Melitaea cinxia*), der im Kanton möglicherweise nur noch hier und im Vorranggebiet Nr. 3 «Bergweid» vorkommt. Die Erhollenweide beherbergt die mit Abstand individuenreichste Teilpopulation dieser Art. Der Enzianbläuling (*Maculinea rebeli*) hatte hier wahrscheinlich sein letztes Vorkommen im Kanton.

Weitere, im Baselbiet seltene bis sehr seltene Arten sind der Schwarzgefleckte Bläuling (*Maculinea arion*), das Thymian-Widderchen (*Zygaena purpuralis*), das Sonnenröschen-Grünwidderchen (*Adscita geryon*), das Flockenblumen-Grünwidderchen (*Jordanita globulariae*), das Seltene Grünwidderchen (*Jordanita notata*) sowie der Steinkleebläuling (*Plebicula dorylas*). Als Arten der verbrachten Magerrasen und Krautsäume kommen das Veränderliche Widderchen (*Zygaena ephialtes*), das Gelbe Ochsenauge (*Pyronia tithonus*) und der Brombeer-Perlmutterfalter (*Brenthis daphne*) vor.

Nachfolgend wird das Vorkommen einzelner, wichtiger Arten kurz diskutiert. Die Bestandessituation sowie die spezifischen Lebensraumansprüche sind ausschlaggebend, wenn es darum geht, die Ziele für das Gebiet Erhollen festzulegen:

Gemeiner Scheckenfalter (*Melitaea cinxia*):

Dieser im Jura sehr seltene und in der gesamten Schweiz stark bedrohte Scheckenfalter kommt den Literaturangaben zufolge vor allem in niedrigwüchsigen Magerrasen vor. Auf der Erhollenweide konnte im Mai 2005 allerdings festgestellt werden, dass die aktiven Imagines die eher verbrachten Stellen, namentlich unterhalb der Eichenreihe, gegenüber den flachgründigen, lückigen Bereichen der offenen Weide bevorzugen. Auffällig war auch die starke Bindung an den Grossen Ehrenpreis als Nektarquelle. Am 22. April 2006 konnten an diesen Stellen acht Raupen am Grossen Ehrenpreis - resp. in unmittelbarer Nähe angefressener Pflanzen - festgestellt werden. Eine Raupe frass am Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*) und für drei weitere Individuen

war die Futterpflanze nicht zu eruieren. Aufgrund unserer Beobachtungen könnte der Grosse Ehrenpreis für die Art - mindestens regional oder lokal - eine wichtigere Rolle spielen, als bisher angenommen wurde. Es ist auch auffällig, dass an allen anderen uns bekannten Flugstellen der Grosse Ehrenpreis vorkommt (Kiffis, Sohières, Liesberg/Bergweid und St. Ursanne). Möglicherweise bevorzugt das Weibchen bei der Eiablage Stellen, an denen der Grosse Ehrenpreis vorkommt, auch wenn Wegerich-Arten, wie in der Literatur aufgeführten, vielleicht die einzigen Eiablagepflanzen sind. Auf diese Weise wird ein Wechsel der Raupen auf eine offenbar attraktive Nahrungspflanze ermöglicht. Aufgrund unserer Beobachtungen ist die Bedeutung der unterschiedlichen Futterpflanzen noch nicht geklärt. Beim Festlegen der Massnahmen zugunsten des Gemeinen Scheckenfalters wird aber berücksichtigt, dass der Grosse Ehrenpreis ein limitierender Faktor für den Fortpflanzungserfolg sein könnte. In jedem Fall gilt es deshalb, die verbrachten Stellen mit hoher Dichte des Grossen Ehrenpreises vorsichtshalber zu erhalten. Der aus dem Jahr 2000 ebenfalls gemeldete Rote Scheckenfalter (*Melitaea didyma*) dürfte nicht in einer beständigen Population auf der Erhollenweide vorkommen.

Schwarzgefleckter Bläuling (*Maculinea arion*):

Die Art kann jährlich in einzelnen Exemplaren auf der Erhollenweide beobachtet werden (2005 maximal 2 gleichzeitig). Sie dürfte vor allem die offenen, flachgründigen Flächen unterhalb des Schiessstands zur Fortpflanzung nutzen. Hier gedeiht an offenen Bodenstellen und über Fels auch die Larvalfutterpflanze, der Thymian, reichlich. Eine Verbrachung dieser Flächen - sei es in Richtung Gras- oder Buschbrache - würde sich in jedem Fall negativ auf ihren Bestand auswirken. Sehr ähnliche Habitatsprüche weist übrigens der Steinkleebläuling auf, der auf Wundklee-Bestände in lückigen, flachgründigen Halbtrockenrasen angewiesen ist. Ob sich die Art auf der benachbarten Schafweide fortpflanzt ist nicht bekannt. Als potenzieller Lebensraum kommt der niederwüchsige Halbtrockenrasen sicher in Frage.

Enzianbläuling (*Maculinea rebeli*):

Die Art ist möglicherweise 2004 oder 2005 aus dem Gebiet verschwunden. Die Erhollenweide beherbergte über Jahre eine kleine Population der seltenen, europaweit gefährdeten Art. Im Sommer 2003 sind die Kreuzenziane, die Futterpflanze der Jungrauen, nach Beobachtung von Susanne Kaufmann früh vertrocknet, was vielleicht den Bestandeseinbruch verursacht hat. Andreas Erhardt konnte im Sommer 2004 zwar noch ein Imago und wenige Eier beobachten. 2005 konnten aber bei zwei Begehungen Ende Juni und Mitte Juli keine Eier auf den gut entwickelten Enzianen mehr festgestellt werden. Auch Anfang Juli 2006 konnten keine Eier mehr entdeckt werden. Es ist deshalb zu befürchten, dass der Enzianbläuling im Kanton BL derzeit nicht mehr vorkommt. Eine Wiederbesiedlung von Sohières (JU) oder Kiffis (F) her ist denkbar, zumal die über 200 Pflanzen des Kreuzenzians eine überaus günstige Voraussetzung dazu bieten. Zudem liegen die nächsten Vorkommen nur zwei resp. drei Kilometer vom Gebiet Erhollen entfernt. Andererseits ist auch zu erwähnen, dass die Art schon Jahre vor ihrem Verschwinden offenbar nur in geringer Individuenzahl aufgetreten ist. Darauf weisen insbesondere die wenigen Eier, die Marc Kéry 1998 feststellte hatte: 49 Eier auf 23 Enzian-Pflanzen. Möglicherweise wirken sich noch andere Faktoren limitierend auf die Art aus. Eine wichtige Rolle könnten hierbei die Lebensraumsprüche der Wirtsameise, *Myrmica schencki*, auswirken. Es ist nicht auszuschliessen, dass sich die Entwicklung hin zu einer Magerweide mit hohem Anteil von Brachzeigern negativ auf deren Bestand ausgewirkt hat. Die Ameisenart, die nach bisherigen Kenntnissen der Hauptwirt des Enzianbläulings ist, bevorzugt niedere, gut besonnte Vegetation. Gemäss der Roten Liste der Tagfalter Europas figuriert der Enzianbläuling als europäischer Endemit in der Klasse der höchsten Schutzverantwortung (SPEC 1). Auch der Kanton Basel-Landschaft trägt somit eine besondere Verantwortung für den Erhalt dieser Art.

Sonnenröschen-Grünwidderchen (*Adscita geryon*),

Flockenblumen-Grünwidderchen (*Jordanita globulariae*) und Seltenes Grünwidderchen (*Jordanita notata*):
Nirgendwo sonst im Kanton als auf der Erhollen- und Dittinger Weide können die drei im Kanton BL seltenen Grünwidderchen an einer Stelle beobachtet werden. Während die beiden letzten Arten in recht guten Beständen vorzukommen scheinen, konnte das Sonnenröschen-Grünwidderchen erst einmal beobachtet werden. Die Erhollenweide dürfte auch künftig die Lebensraumansprüche dieser Arten erfüllen. Während die beiden *Jordanita*-Arten von der aktuellen Verbrachung sogar profitieren könnten (Flockenblumenarten als Larvafutterpflanze), bevorzugt das Sonnenröschen-Grünwidderchen lückige Halbtrockenrasen mit gutem Vorkommen des Sonnenröschens, der ausschliesslichen Futterpflanze der Raupen. Ein Verbrachen der Bestände kann sich folglich nur negativ auswirken. Die Art hat diesbezüglich ähnliche Lebensraumansprüche wie der Schwarzgefleckte Bläuling.

Segelfalter (*Iphiclides podalirius*):

Der Segelfalter kommt aktuell möglicherweise nicht mehr vor. Revierförster Gerhard Walser hat in den Jahren 2001 und 2002 je ein bis zwei Beobachtungen gemacht, die sich nach seinen Angaben sicher auf den Segelfalter beziehen. Bis vor ein paar Jahren bot die Erhollenweide mit ihrem dichten Bestand an Krüppelschlehen im unteren Teil tatsächlich recht gute Voraussetzungen für den Segelfalter. Zugunsten anderer Arten wurden die Magerasen seither aber grösstenteils vom Gebüsch befreit, vielleicht auf Kosten des Segelfalters. Es macht aber wenig Sinn, die Pflege nun spezifisch auf die Bedürfnisse des Segelfalters auszurichten und Teile der Weide wieder verbuschen zu lassen. Zu gross wäre das Risiko, den Lebensraum anderer wertvoller Arten zu beeinträchtigen, die heute noch vorkommen, allen voran des Gemeinen Scheckenfalters und des Schwarzgefleckten Bläulings.

Rostbraunes Wiesenvögelchen (*Coenonympha glycerion*):

Die Art konnte 2005 und 2006 im Gebiet nicht festgestellt werden. Der einzige Nachweis von zwei Exemplaren stammt von Oliver Balmer aus dem Jahr 1997. Ob die Art heute noch vorkommt ist nicht bekannt. Es muss davon ausgegangen werden, dass sie im viel besuchten Gebiet nie in grösserer Anzahl vorgekommen ist. Aufgrund der sehr extensiven Beweidung ist es aber denkbar, dass sie sich erfolgreich fortpflanzen kann, zumal sie auch mehrjährige Brachen zu ertragen scheint.

Schutz, Gefährdungen

Gefährdung, Schutz

Das Vorranggebiet ist nicht geschützt, doch sind die gesamte Erhollenweide sowie grosse Teile der benachbarten Magerwiesen im Rahmen des Ökologischen Ausgleichs vertraglich gesichert. Eine potenzielle Gefährdung der Tagfalterfauna geht vor allem von folgenden Faktoren aus:

1) Verbrachung: Die Erhollenweide ist derzeit unternutzt. Die hohe Abundanz verschiedener Kräuter zeigt dies unmissverständlich an. Namentlich sind der Adlerfarn, die Bunte Kronwicke, die Kriechende Hauhechel, der Dost, der Mittlere Klee und der Grosse Ehrenpreis ungewöhnlich häufig, insbesondere am Hang oberhalb des Schiessstands. Am flachgründigeren Hang unterhalb sind die Brachezeiger weniger prägend, doch scheint sich die Bunte Kronwicke auch hier langsam auszubreiten. Besonders negativ könnte sich diese Entwicklung auf den Schwarzgefleckten Bläuling auswirken, der auf niederwüchsige, offene Halbtrockenrasen angewiesen ist. Die Brachezeiger führen aber tendenziell zu einer Verdichtung der Vegetation.

2) Verbuschung: An verschiedenen Stellen kommt in den Halbtrockenrasen der Erhollenweide die Schlehe (*Prunus spinosa*) auf. Noch vor wenigen Jahren nahm die Art bedeutend grössere Flächen ein. Sollte die Weidepflege erneut vernachlässigt werden, wird rasch wieder der alte Zustand erreicht sein. Schlehenbrachen sind zwar auch ein äusserst wertvoller und seltener Lebensraum. Da auf der Erhollenweide die hierfür typischen Schmetterlingsarten

vermutlich nicht mehr regelmässig vorkommen, namentlich der Akazien-Zipfelfalter und der Segelfalter, macht es wenig Sinn, die Schlehe auf Kosten der Halbtrockenrasen wieder zu fördern.

3) Überweidung: Die Schafweiden westlich der Erhollenweide verfügen über keinerlei Schutz. Derzeit weisen sie noch immer einen hohen Wert auf, eine Intensivierung der Beweidung könnte dies aber rasch ändern. Ebenso problematisch wäre allerdings eine Aufgabe der Nutzung.

4) Kleinheit der Lebensräume und Tagfalterbestände: Einzelne Tagfalterarten kommen vermutlich nur in geringen Individuenzahlen vor. Es besteht deshalb die latente Gefahr, dass ihre Bestände durch stochastische Ereignisse (Witterung, Parasitoidenbefall) erlöschen. Im Besonderen gilt dies für den Schwarzgefleckten Bläuling, aber auch für das Thymian-Widderchen und die Grünwidderchenarten.

Sehr wertvolle Lebensräume sind durch die Ersatzaufforstung westlich der Erhollenweide verloren gegangen. Rund des damaligen Kantons Bern für Rodungen im Autobahnbau verloren gegangen.

Ziele

Für das Gebiet wurden die folgenden Ziele festgelegt:

1) Die Bestände des Gemeinen Scheckenfalters, des Schwarzgefleckten Bläulings, des Flockenblumen-Grünwidderchens und des Seltenen Grünwidderchens bleiben langfristig erhalten. An einem sonnigen Tag zur Hauptflugzeit können (im Durchschnitt über mehrere Begehungen) mindestens 50 Individuen des Gemeinen Scheckenfalters, 3 Individuen des Schwarzgefleckten Bläulings und 10 nicht näher bestimmte Individuen der beiden Grünwidderchenarten beobachtet werden.

2) Die vorhandene Tagfalervielfalt und die Bestände der typischen Arten der Magerweiden sowie der trockenwarmen Säume bleiben langfristig erhalten.

3) Die Erhollenweide wird in einem Zustand gehalten, der eine Wiederbesiedlung durch den Enzianbläuling zulässt: Der Bestand des Kreuzblättrigen Enzians nimmt nicht ab, die Vegetation im Bereich der Enziane präsentiert sich als intakter Halbtrockenrasen.

4) Auf der Fläche der westlich angrenzenden Aufforstung bestehen mittelfristig 4 ha Buschbrache und 8 ha Magerweide.

Massnahmen

Um die Ziele zu erreichen stehen die folgenden Massnahmen in Vordergrund:

1) Rasche Intensivierung der Beweidung: Die optimale Bestossung muss erprobt werden. Vermutlich erträgt die Fläche 6 bis 8 (10) Grossvieheinheiten. Namentlich muss der Hang unterhalb des Schiessstands rasch wieder die optimale Lebensraumqualität für den Schwarzgefleckten Bläuling erreichen (niedrigere, lückigere, stärker durch Tritt geprägte Vegetation). Oberhalb des Schiessstandes ist eine mässige Verbrachung erwünscht. Insbesondere sollen gute Bestände des Grossen Ehrenpreises erhalten bleiben (s. oben). Aufgrund der unterschiedlichen standörtlichen Bedingungen ist zu erwarten, dass dies auch bei einer leicht intensiveren Beweidung der Fall sein wird. Bereits im Juli 2006 wurde vom Ebenrain eine erste Anpassung der Beweidung vorgenommen. Astat mit bisher vier darf die Weide neu mit sechs Rindern bestossen werden.

2) Überwachen des Kreuzblättrigen Enzians: Der Bestand der Enzians wird regelmässig ermittelt (Anzahl der Pflanzen), insbesondere um allfällige negative Auswirkungen einer Anpassung der Beweidung (vgl. Massnahme 1) rechtzeitig zu erkennen.

3) Verbessern der Weidepflege: Die Adlerfarnbestände werden massiv

zurückgedrängt (jährlich ein- bis zweimalige Mahd), aufkommende Schlehen werden regelmässig zurückgeschnitten.

4) Vertragliches Sichern der übrigen Halbtrockenrasen: Ausdehnen der Bewirtschaftungsverträge gemäss Ökologischem Ausgleich auf die Parzellen der Schafweide (Nrn. 1229, 1230, 1425 - 1435, 1465 - 1468) und auf die Mähwiesenparzellen (Nrn. 1224, 1225 - 1228 und 1231). Prioritär ist die Schafweide zu sichern. Sie ist ein Teil des TWW-Objekts von potentiell nationaler Bedeutung und potenzieller Lebensraum des Schwarzgefleckten Bläulings. Die Bewirtschaftungsauflagen müssen in erster Priorität auf diese Art ausgerichtet werden

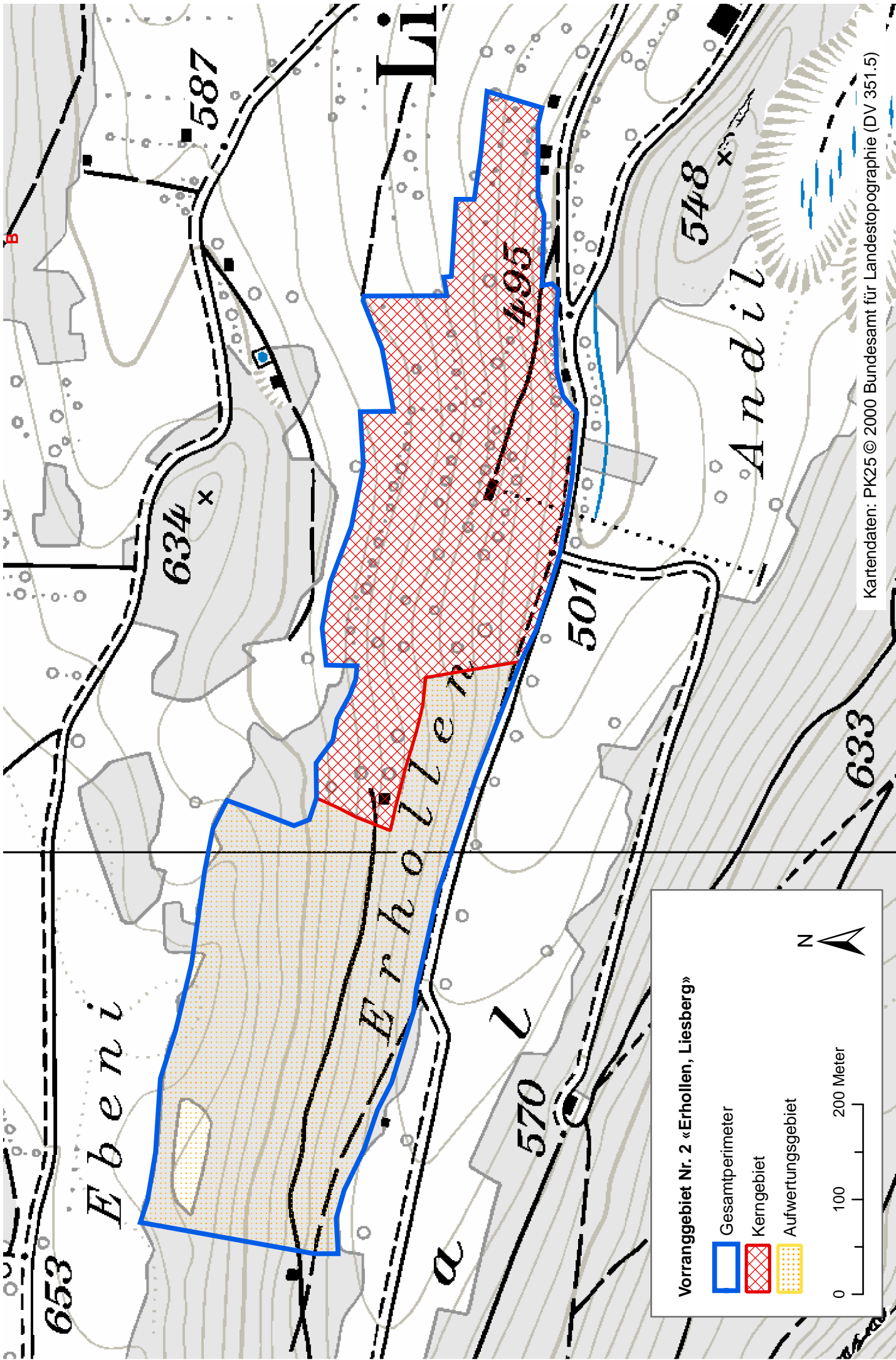
5) Entwickeln der Aufforstung westlich der Erhollenweide zu Magerweiden und Schlehenbrachen: Vollständiges Entfernen des Waldbestands bis auf einzelne Bäume, regelmässiges Zurückdrängen der aufkommenden Gehölze (evtl. durch Beweidung mit Ziegen) und Integrieren der Fläche in ein extensives Weideregime mit Rindern und / oder Pferden. Durch gezielte Steuerung der Weideintensität werden 4 ha Schlehenbrache und 8 ha Halbtrockenrasen entwickelt. Mindestens die Hälfte der Halbtrockenrasen soll niederwüchsig und lückig sein und für den Schwarzgefleckten Bläuling geeigneten Lebensraum bieten (vgl. Massnahme 1). Um in der Schlehenbrache die Sukzession zu unterbinden und den Lebensraum immer wieder zu regenerieren, wird jährlich ein Teil der Büsche auf den Stock gesetzt. Der Rhythmus der Pflegeeingriffe ist aufgrund des Wachstums der angestrebten Gehölzpflanzen zu bestimmen. Auf wenig wüchsigen, flachgründigen Böden dürfte es ausreichend sein, die Büsche alle vier bis fünf Jahre zu entfernen. Der Gemeine Kreuzdorn (*Rhamnus catharticus*) wird bei den Eingriffen gezielt gefördert, als Nektarpflanze zudem der Liguster (*Ligustrum vulgare*).

6) Pflege der Feldgehölze: Regelmässiges Durchforsten der Feldgehölze, um eine Beschattung der Magerweiden zu verhindern. Das Feldgehölz am oberen Rand der Erhollenweide wurde kürzlich stark ausgelichtet. Ein grösseres Gehölze befindet sich noch in der Südostecke der Weide.

7) Monitoring der Tagfalter: Regelmässiges Erheben der Tagfalervielfalt des Gebiets. Aufgrund der ausserordentlichen Bedeutung des Gebiets, drängt sich eine Überwachung auf. Vorzugsweise werden die Tagfalter mehrmals jährlich entlang einer Transektstrecke gezählt.

Bemerkungen –

Vorkommende Arten	Artname wiss.	Ind.	Datum	Quelle (Beobachter) / Bemerkungen
Erhollen, Liesberg	<i>Adscita geryon</i>	1	1.5.2003	Raymond Guenin, Wabern
	<i>Jordanita globulariae</i>	1	26.6.2005	Werner Huber, Zunzgen
	<i>Jordanita notata</i>	2	26.6.2005	Renato Joos, Oberwil, Werner Huber,
	<i>Zygaena ephialtes</i>	1	3.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Zygaena filipendulae</i>	10	17.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Zygaena loti</i>	1	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Zygaena purpuralis</i>	2	26.6.2005	Renato Joos, Oberwil
	<i>Zygaena transalpina</i>	2	3.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Zygaena viciae</i>	1	26.6.2005	Renato Joos, Oberwil
	<i>Ochlodes venatus</i>	30	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Pyrgus armoricanus</i>	1	10.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Spialia sertorius</i>	2	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Thymelicus sylvestris</i>	30	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Aporia crataegi</i>	2	2.7.2006	Tagfalterschutz BL 2006
	<i>Colias hyale</i> -Komplex	26	1997	Oliver Balmer, Basel; <i>C. alfacariensis</i>
	<i>Gonepteryx rhamni</i>	5	17.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Leptidea sinapis</i> -K	5	3.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Pieris brassicae</i>	1	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Aricia agestis</i>	10	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Cupido minimus</i>	1	1999	Marcel Goverde, Binningen
	<i>Cyaniris semiargus</i>	1	17.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Fixsenia pruni</i>	1	19.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Lysandra bellargus</i>	5	10.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Lysandra coridon</i>	4	1997	Oliver Balmer, Basel
	<i>Maculinea arion</i>	2	3.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Maculinea rebeli</i>	–	1999	Marc Kéry, Basel
	<i>Plebicula dorylas</i>	6	1997	Oliver Balmer, Basel
	<i>Plebicula thersites</i>	1	1997	Oliver Balmer, Basel
	<i>Polyommatus icarus</i>	5	17.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	<i>Brenthis daphne</i>	5	17.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
<i>Clossiana dia</i>	15	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005	
<i>Fabriciana adippe</i>	1	1994	Stefan Birrer, MuttENZ	
<i>Limenitis camilla</i>	1	17.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005	
<i>Melitaea cinxia</i>	50	10.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005	
<i>Melitaea didyma</i>	1	2000	TWW-Erhebungen FAL Reckenholz	
<i>Mellicta parthenoides</i>	1	10.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005	
<i>Aphantopus hyperantus</i>	10	17.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005	
<i>Brintesia circe</i>	50	17.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005	
<i>Coenonympha glycerion</i>	2	1997	Oliver Balmer, Basel	
<i>Coenonympha pamphilus</i>	50	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005	
<i>Erebia aethiops</i>	1	2000	Andreas Erhardt, Bottmingen	
<i>Hipparchia semele</i>	1	17.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005	
<i>Maniola jurtina</i>	500	17.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005	
<i>Melanargia galathea</i>	200	26.6.2005	Tagfalterschutz BL 2005	
<i>Pyronia tithonus</i>	100	17.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005	



Vorragengebiet Nr. 2 «Erhollen, Liesberg»

- Gesamtperimeter
- Kerngebiet
- Aufwertungsgebiet

0 100 200 Meter

N

